



Schwäbisch Gmünd, 19.09.2014  
Gemeinderatsdrucksache Nr. 204/2014

Vorlage an

**Verwaltungsausschuss**

zur Vorberatung  
- öffentlich -

**Gemeinderat**

zur Beschlussfassung  
- öffentlich -

**Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit  
(RegioWIN) und nachhaltige Innovationen im Ostalbkreis (NIO)**

**Anträge mit Gmünder Beteiligung:**

- Zentrum für Nachhaltigkeit mit Technologiezentrum Leichtbau mit Schwerpunkt Topologieoptimierung im Form- und Leichtbau in Schwäbisch Gmünd
- Human Resource Development für den Ostalbkreis - HRD-Zentrum der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd

**Anlagen:**

Kooperationsvereinbarung zur Etablierung eines Technologiezentrums Leichtbau in Schwäbisch Gmünd

**Beschlussantrag:**

1. Der Gemeinderat nimmt den Bericht der Verwaltung zu RegioWin und zum regionalen Entwicklungskonzept NIO zur Kenntnis



2. Der Gemeinderat unterstützt die Bewerbung des Ostalbkreises in der zweiten Phase des RegioWIN-Prozesses sowie die Umsetzung der Konzeption nachdrücklich
3. Der Gemeinderat stimmt der Kooperationsvereinbarung der Stadt Schwäbisch Gmünd im Rahmen des Projektes Zentrum Technik für Nachhaltigkeit mit Technologiezentrum Leichtbau mit Schwerpunkt Topologieoptimierung im Form- und Leichtbau in Schwäbisch Gmünd zu. Die Stadt Schwäbisch Gmünd will dieses Projekt durch zur Verfügung stellen von Räumlichkeiten in Abstimmung mit dem Ostalbkreis und der NIO-Gesellschaft unterstützen. Unter Einbindung der örtlichen Wirtschaft sowie des Ostalbkreises und der NIO-Gesellschaft soll auch die personelle und sächliche Ausstattung unterstützt werden.
4. Der Gemeinderat begrüßt und unterstützt das Projekt Human Resource Development für den Ostalbkreis – HRD-Zentrum der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd und hält dies für einen wichtigen Baustein im Rahmen des Gesamtkonzeptes.

#### **Sachverhalt und Antragsbegründung:**

Die Stadt Schwäbisch Gmünd partizipiert in enger Abstimmung und Kooperation mit dem Ostalbkreis seit vielen Jahren erfolgreich an europäischen Förderprogrammen. Die Europäische Union fördert dabei in Förderperioden nach Förderzielen. Im Rahmen der EU-Regionalpolitik erfolgt die Finanzierung aus den EU-Strukturfonds, insbesondere dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) aus Gemeinschaftsinitiativen, aus dem Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raumes (eler) sowie aus dem Entwicklungsprogramm (ELR) des Landes Baden-Württemberg. Die Ausrichtung der Förderprioritäten ist dabei, sich veränderten strategischen Schwerpunkten zu unterwerfen.

So konnte in der Förderperiode bis 2006 die Stadt Schwäbisch Gmünd insbesondere in der Ziel-2-Kulisse des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) unterstützt werden. In Folge dieses EU-Programmes wurden in Schwäbisch Gmünd, insbesondere auf dem Gügling mehrere Millionen nach Schwäbisch Gmünd transferiert und lösten im größeren Umfang Investitionsvolumen der Wirtschaft aus. In diesem Zusammenhang konnten viele 100te Arbeitsplätze aber auch neue Ausbildungsplätze geschaffen werden.

In der Förderperiode 2007 bis 2013 wurden Fördermittel bzw. Regionalmittel der EU über das Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung (RWB)“ ausgereicht. Dabei wurden Fördermittel des Landes Baden-Württemberg aus dem EFRE kofinanziert. Seit Beginn der aktiven Förderphase im Jahr 2008 konnten auch in Schwäbisch Gmünd Fördermittel für besonders innovative und nachhaltige RWB-Projekte von Firmen erzielt werden.



Nach den Vorgaben des operationellen Programmes Baden-Württemberg erfolgte die Vergabe der europäischen EFRE-Mittel nicht allein unternehmensorientiert, sondern verstärkt themenbezogen in Form von Wettbewerben um die besten Ideen. Deshalb wurde vom Land das Modell EU-Leuchtturmprojekte zur „Nachhaltigen integrierten kommunalen Entwicklungsstrategie (NIKE)“ ausgeschrieben. Aus diesem Wettbewerb konnte die Stadt Schwäbisch Gmünd gemeinsam mit den Kommunen aus dem Umland von Schwäbisch Gmünd mit der Gmünder Wissenswerkstatt EULE als erfolgreicher Wettbewerbsteilnehmer hervorgehen.

Nun steht die neue Förderperiode 2014 bis 2020 an. Diese wird bereits seit 2011 intensiv auf EU-, Landes- und kommunaler Ebene diskutiert. Die Stadt Schwäbisch Gmünd hat sich von Anfang an gemeinsam mit dem Ostalbkreis in der Konsultationsphase direkt und indirekt eingebracht. Ein wesentlicher Meilenstein hierbei war, die am Landesgymnasium für Hochbegabte in Schwäbisch Gmünd durchgeführte Veranstaltung, an welcher u. a. Vertreter des EU-Parlaments, der EU-Kommission und des Landes miteinander verbunden waren.

Das aktuelle EFRE-Programm des Landes in der Förderperiode 2014 bis 2020 ist darauf ausgerichtet, sichtbare Beiträge zur zentralen Zielen des Landes und EU-Strategie 2020, einer Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum zu leisten. Dabei konzentriert es sich auf die Stärken des Landes und unterstützt gezielte Themen Forschung und Innovation sowie Verminderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Das operationelle Programm steht daher unter dem Leitmotto „Innovation Energiewende“. Das Programm des Landes konzentriert sich dabei auf die zwei Prioritätsachsen:

- Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung, Innovation
- Förderung der Bestrebung zur Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft

Das Programm wird über eine themenspezifische Fachpolitik sowie über eine zukunfts-fähige Regionalentwicklung in funktionalen Räumen umgesetzt. Zuletzt wurde der Wettbewerb RegioWIN ausgeschrieben, der im Land und für den Ostalbkreis eine zentrale Rolle spielt. RegioWIN soll dazu beitragen, dass die Verbesserung der Standortfaktoren in den funktionellen Räumen und Wirtschaftsstandorten des Landes als struktur- und regionalpolitische Daueraufgabe systematisch verfolgt wird.

Während die Stadt Schwäbisch Gmünd in der letzten EU-Förderperiode im Kommunalverbund mit den Kommunen des Wirtschaftsraumes Schwäbisch Gmünd mit einem eigenen Projekt angetreten ist, zeigte sich diesmal im Zusammenhang mit dem thematischen Schwerpunkt Forschung und Innovation, dass es sinnvoll ist, wenn der gesamte Ostalbkreis einen funktionalen Raum für RegioWIN abbildet. Dies auch deshalb, weil sich der Charakter des aktuellen Wettbewerbsverfahrens geändert hat und nunmehr ganze Regionen miteinbindet. Ein chancenreiches Agieren im Rahmen eines Einzelprojektes gegenüber den Regionen z. B. Rhein-Main oder Stuttgart erschien wenig sinnvoll.



In Abstimmung mit der Landkreisverwaltung wurden deshalb, um einen Wettbewerb für den Gesamttraum erfolgreich umsetzen zu können, in mehrere Teilraumkonferenzen die entsprechenden Projekte und Ziele definiert. Im Rahmen einer Steuerungsgruppe RegioWIN im Ostalbkreis wurden die Dinge beraten und vorbereitet. Die Steuerungsgruppe RegioWIN, zu welcher auch die Stadt Schwäbisch Gmünd, vertreten durch Herrn Oberbürgermeister Richard Arnold (stimmberechtigt) und Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Joachim Bläse (beratend) gehört, hat sich am 26.09.2013 konstituiert. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe unterstützen den Landkreis bei der Bewerbung am RegioWIN-Wettbewerb. So konnte fristgerecht zum 31.10.2013 ein Antrag des Ostalbkreises beim Land eingereicht werden. Die Prämierung der erfolgreichen Strategiekonzepte fand am 16.01.2014 durch die beteiligten Fachministerien des Landes im Forum der Handwerkskammer in Stuttgart statt. Das Konzept des Ostalbkreises gehörte zu den prämierten Beiträgen.

Die weitere Ausgestaltung des NIO-Strategiekonzeptes zu einem regionalen Entwicklungskonzept und die Weiterentwicklung der geplanten Leuchtturm- und Schlüsselprojekte erfolgte auf der Basis eines fortgesetzten breiten Beteiligungsprozesses. Wiederum fand sie Unterstützung des Landkreises durch die Steuerungsgruppe RegioWIN.

Nachfolgende Projekte sollen nun in der zweiten Wettbewerbsphase vorbereitet und bis Ende September beim Land eingereicht werden. Die nachstehende Reihenfolge der Projektbeschreibung entspricht der Priorisierung im REK.

Leuchtturmprojekte:

1. Zentrum Technik für Nachhaltigkeit:  
Ressourcenschonung, Umwelt, CO<sub>2</sub>-Reduzierung - ZTN
2. Human Resource Development für den Ostalbkreis – HRD-Zentrum
3. Europäische Ausbildungs- und Transferakademie für junge Erwachsene – EATA
4. Innovations- und Technologiezentrum Bopfingen – TIB

Schlüsselprojekt:

Smart Village – Energieautarkie für die Gemeinde Rainau - SVR

Zu den einzelnen Projekten wie folgt, wird schwerpunktmäßig auf die für Schwäbisch Gmünd relevanten Projekte, Zentrum für Nachhaltigkeit mit Technologiezentrum Leichtbau mit Schwerpunkt Topologieoptimierung im Form- und Leichtbau in Schwäbisch Gmünd, dem Projekt der Pädagogischen Hochschule Human Resource Development sowie der Umsetzungsstruktur NIO, eingegangen:

1. Zentrum Technik für Nachhaltigkeit:  
Ressourcenschonung, Umwelt, CO<sub>2</sub>-Reduzierung – ZTN:  
Projektträger: Hochschule Aalen in Kooperation mit der Stadt Schwäbisch Gmünd, der Hochschule für Gestaltung (HfG) und dem Forschungsinstitut für Edelmetalle (fem). Ostwürttemberg und somit auch der Ostalbkreis und die Stadt Schwäbisch Gmünd leisten einen maßgeblichen Anteil zur Positionierung des



Landes als führendem Innovationsstandort. Mit Ausnahme des Forschungsinstitutes für Edelmetalle (fem) und den an den Hochschulen vorgenommenen Forschungstätigkeiten weist der Ostalbkreis und letztlich auch die Stadt Schwäbisch Gmünd zuwenige Forschungsflächen sowie Forschungsthemen auf. Die technische Hochschule Aalen hat in den vergangenen Jahren im Ostalbkreis als Hochschul- und Forschungsstandort vieles erreicht und den Technologietransfer zu den Unternehmen in den Raum verbessert. Im Raum Schwäbisch Gmünd war die technische Hochschule Aalen bislang nicht verortet. Das Projekt ZTN umfasst deshalb zum eine, einen Neubau an der Hochschule Aalen sowie zur regionalen Branchen- und Kompetenzabbildung ein Technologiezentrum Leichtbau mit Schwerpunkt Topologieoptimierung im Form- und Leichtbau in Schwäbisch Gmünd. In Kooperation mit der Hochschule für Gestaltung (HfG) und dem Forschungsinstitut für Edelmetalle und Metallchemie (fem) und der Stadt Schwäbisch Gmünd. Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung wurden die Überlegungen festgehalten, wobei sich die Stadt Schwäbisch Gmünd insbesondere durch das zur Verfügung stellen von Räumlichkeiten und bei der Unterstützung für die personelle und sachliche Ausstattung gemeinsam mit den Wirtschaftsbetrieben und dem Ostalbkreis sowie der NIO einbringen will

## 2. Human Resource Development für den Ostalbkreis – HRD-Zentrum:

Forschungs-, Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für Fachkräftesicherung und Innovationsmanagement: wissenschaftliche Weiterbildung, Gesundheitsförderung, Digitale Medien Projektträger: Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

Projektträger: Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

Das HRD-Zentrum zielt auf eine Unterstützung der regionalen Wirtschaft durch die Bündelung von Kompetenzen und Nutzung von Synergien im Ostalbkreis ab. Es soll als Forschungs-, Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für Innovationsmanagement und Fachkräftesicherung an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd etabliert werden. Mit dem Fokus auf Gesundheitsförderung, Wissenschaftliche Weiterbildung einschließlich Masterstudienangeboten, Methodik-Didaktik im Ausbildungssektor und Digitale Medien kann es einen wertvollen Beitrag zum Ausbau der regionalen Wissensbasis sowie zur Stärkung der Innovationsfähigkeit des Landkreises leisten. Mit der Schaffung neuer Forschungs- und Dienstleistungsinfrastrukturen werden durch den Bau eines barrierefreien, klima-neutralen Plus-Energiehauses, das als baubiologisches Musterhaus konzipiert ist, innovative Voraussetzungen geschaffen, um forschungs- und evidenzbasierte Dienstleistungen und Projekt-, Weiterbildungsangebote und Studiengänge für die Menschen, Unternehmen und Institutionen zu erbringen. Im Rahmen eines integrativen Ansatzes werden (a) der Austausch zwischen dem wissenschaftlichen Know-how der PH Schwäbisch Gmünd in den Bereichen Human Resource Development einschließlich Digitale Medien und Gesundheitsförderung mit den Unternehmen (u.a. KMU) sowie öffentlichen Einrichtungen des



Ostalbkreises gestärkt, (b) bestehende Netzwerke erweitert und (c) der Transfer wissenschaftlicher Dienstleistung in die Region professionalisiert. Das Zentrum fördert die weitere Vernetzung der Region und ist zugleich ein Modell für Nachhaltigkeit, nicht nur unter dem Gesundheits-, Beschäftigungs-, und Bildungsaspekt, sondern auch unter ökologischen Gesichtspunkten. Die Gesamtbaukosten betragen ca. 2,73 Mio. EUR. Die kofinanzierungsfähigen Kosten sollen wie folgt aufgeteilt werden: EU-Förderung: Landesförderung: Eigenanteil = 50 % : 20 % : 30 %. Der Eigenanteil soll wiederum durch das Amt Vermögen und Bau, die NIO-Gesellschaft sowie das MWK und die Hochschule selbst gedeckt werden.

### 3. Umsetzung über die NIO-Regionale Entwicklungsgesellschaft

NIO Gesellschaft für nachhaltige Innovationen im Ostalbkreis als gGmbH:  
Zur entschlossenen und nachhaltigen Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) sind unternehmerisch denkende Macher und engagierte Bürger und Bürgerinnen gefragt, die sich in eine Organisation als Meinungsbildner und/oder Partner aktiv einbringen sollen. Die zielkonforme Realisierung der vorgestellten fünf Projekte erfordert die Bündelung von Expertenwissen und Führungskompetenz. Damit kann die Initiative gemeinsam mit allen Projektträgern sowie den involvierten Kommunen/Verbänden und interessierten Unternehmen im Sinne der Leitidee für nachhaltige Innovationen im Ostalbkreis zügig durchstarten. Eine zu gründende gemeinnützige Organisation soll die Funktionen einer Führungsholding wahrnehmen und neben Steuerungsaufgaben für die beschriebenen Maßnahmen auch strategische Themen für die Region anpacken und neue Projekte anstoßen. Gemeinsam mit Landkreis, Hochschulen und Kommunen können Unternehmen und Bürger ihre Mitwirkung und Ideen monetär über Beteiligungen oder auch ideell über einen Trägerverein einbringen. Personelle und finanzielle Ressourcen werden dadurch gebündelt, um die Weichen für eine prosperierende Zukunft zu stellen. Eine schlanke Organisation und effiziente Prozesse tragen dafür Sorge, dass die anstehenden Herausforderungen und die mit dem Kreisentwicklungsprozess, RegioWIN und NIO entstandenen Chancen schnell in greifbaren Nutzen münden. Gesellschafter der gemeinnützigen Gesellschaft sollen vorrangig der Ostalbkreis, die Großen Kreisstädte sowie die weiteren projekttragenden Kommunen und Hochschulen als Kofinanzierer der Projekte werden. Weiter wurde in der Steuerungsgruppe positiv signalisiert, dass auch die dort vertretenen Institutionen wie IHK, HK, KHS, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände eine Zeichnung von Geschäftsanteilen vorsehen. Basis für deren Engagement sowie für die breite und branchenübergreifende Beteiligung von zunächst standortansässigen Unternehmen aus Handel, Handwerk, Industrie und Dienstleistungen ist die Beteiligung mit einem Geschäftsanteil ab 5.000 EUR. Diese Beteiligungsform ermöglicht die dauerhafte Einbindung einer breiten Wirtschaftsexpertise und eine unternehmens- und standortbezogene Steuerung der Gesellschaft. Optional zur gemeinnützigen Gesellschaft wird von der Verwaltung auch eine Organisationsform als Stiftung geprüft.



**Finanzierung und Folgekosten:**

Das Ergebnis der Prämierung der RegioWIN-Anträge erfolgt zum Jahreswechsel. Unabhängig davon, will die Stadt Schwäbisch Gmünd in Kooperation mit der HTW Aalen und der HfG sowie dem fem ein solches Technologiezentrum Schwäbisch Gmünd initiieren. Etwaige Finanzierungsanteile sind dann in den Folgejahren in die Haushalte einzustellen. Im Übrigen wird die Stadtverwaltung im November eine gesonderte Gemeinderatsdrucksache „Hochschulkonzeption Schwäbisch Gmünd sowie Forschungseinrichtungen in Schwäbisch Gmünd“ einbringen.